

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K [illegible]
Mit Postversand . . . K 8·60
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Mittwoch, den 22. Mai 1918. Nr. 136.

TELEGRAMME.

Die Balkanreise des Kaiserpaares.

Begeisterter Empfang in Konstantinopel.

Konstantinopel, 21. Mai (KB).

Nachmittags trafen Kaiser Karl und Kaiserin Zita mit ihrem Gefolge ein und wurden am Bahnhofe vom Sultan, dessen gesamten Hofstaat, dem Khedive von Aegypten, dem Grossvezier mit sämtlichen Mitgliedern des Kabinettes, den Hof- und Staatswürdenträgern, den Chefs der verbündeten diplomatischen Missionen, der Generalität und dem Offizierkorps empfangen. Die Begrüssung der beiden Monarchen trug den Charakter der grössten Herzlichkeit. Nach der Vorstellung der zum Empfang erschienenen Würdenträgern wurde die Fahrt in das Yildizpalais angetreten. Die angesammelte Menschenmenge bereitete dem Herrscherpaare ausserordentlich begeisterte Ovationen. Die Fahrt vollzog sich unter einem förmlichen Blumenregen. Die kraftvolle Erscheinung und das sympathische Wesen des Monarchen und die bezaubernde Anmut der Kaiserin gewannen dem Herrscherpaare die Herzen der offiziellen Welt und der Bevölkerung. In ausführlichen Beschreibungen des Empfanges finden die türkischen Blätter nicht genug Worte um die majestätische und militärische Erscheinung, sowie die huldvolle Liebenswürdigkeit des Kaisers und die Anmut und den Reiz der Kaiserin zu bewundern. Sie heben ausnahmlos den begeisterten Jubel der Bevölkerung hervor. Abends war die Stadt festlich beleuchtet.

Bevorstehende Monarchenbesuche.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 21. Mai.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Sofia: Die Blätter kündigen an, dass demnächst die Könige von Bayern, Württemberg und Sachsen dem Zaren von Bulgarien Gegenbesuche abstatten werden.

Zur bevorstehenden Offensive im Westen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Bern, 21. Mai.

Die Militärkritiker stehen ausnahmslos auf dem Standpunkt, dass die Vorbereitungen der Deutschen beendet sind und die neue Offensive bevorsteht.

Die Kritiker der Entente berichten von den anwachsenden Verstärkungen der Amerikaner und erklären, dass diese sechsmal so stark sind, als man erwartet habe. Genaue Zahlen werden jedoch nicht angegeben.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 21. Mai 1918. Wien, 21. Mai 1918.

An der italienischen Front führte die beiderseits entfaltete Erkundungstätigkeit zu mehrfachen Kampfhandlungen. — Südöstlich von Mori stiessen in der Nacht zum Pfingstsonntag Abteilungen ungarischer Infanterie in die feindlichen Stellungen vor. — Am Loppio-See, bei Asiago und auf dem Sasso Rosso wurden italienische Patrouillen zurückgewiesen.

Bei Fener wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen durch Gegenstoss geworfen.

Bei Capo Sile entriss uns der Italiener einen Vorpostengraben.

Die k. u. k. Fliegerkompagnie Nr. 14 schoss am 19. ds. vier feindliche Flugzeuge ab, die alle auf unserem Boden niedergiengen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 21. Mai.

Berlin, 21. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Kemmel war gestern wiederum das Ziel starker feindlicher Angriffe. Sie sind blutig gescheitert. Die Verteidiger des Kemmelberges haben einen vollen Erfolg errungen. An der Front von Vormicelles bis westlich Branoeter leitete stärkster Feuerkampf die Infanterieangriffe ein. Ihr Hauptstoss war gegen den Kemmelberg und seine westliche Hänge gerichtet. In mehreren Wellen brachen die vorn eingesetzten französischen Truppen vor. Infanteristische und artilleristische Feuerkraft brachte ihren Ansturm zum Scheitern und zwang sie unter schwersten Verlusten zur Umkehr. Oertliche Einbrüche des Feindes in unsere Trichterzone wurden durch Gegenstösse wieder hergestellt. Oestlich von Loker ist noch ein Franzosennest zurückgeblieben. Englische Divisionen standen nach Gefangenenaussagen in dritter Linie bereit. Da den Franzosen jeder Erfolg versagt blieb, kamen sie nicht mehr zum Einsatz. Am Abend und während der Nacht nahm der Artilleriekampf grösste Heftigkeit an. Erneute feindliche Angriffe am Abend aus Loker heraus und nächtliche Teilvorstösse nordöstlich von Loker wurden abgewiesen.

An den übrigen Kampffronten verlief der Tag verhältnismässig ruhig. Stärkeres Feuer lag auf unseren Batteriestellungen und rückwärtigen Ortschaften beiderseits der Lys namentlich in Verbindung mit örtlichen Infanteriegefechten nordwestlich vor Merville. Am Abend trat auch bei Bucquoi und Hebonterne südlich von Villers-Bretonneux und der Avre vorübergehend Feuersteigerung ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

In den letzten drei Tagen wurden 59 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons zum Absturz gebracht. Leutnant Löwenhardt errang seinen 24., Vizefeldwebel Rumay seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Das Wahlresultat in Portugal.

Lissabon, 19. Mai. (KB.)

(Havasmeldung.) Das Resultat der Wahlen für die gesetzgebenden Körperschaften ist bereits

festgestellt. In die Deputiertenkammer sind 108 Republikaner, 39 Monarchisten und 8 Katholiken, in den Senat 76 Republikaner, 7 Monarchisten und 3 Katholiken gewählt worden.

Um Finnlands Staatsform.

Stockholm, 21. Mai. (KB).

Einer Telegraphischen Nachricht der „Svenska Dagbladet" aus Helsingfors zufolge beabsichtigt der finnische Senat dem Landtage vorzuschlagen, dass dem Präsidenten des Senats die souveräne Macht übertragen werde. Obwohl sich Jungfinnen und Agrarier diesem Plane widersetzen, glaubt man doch, dass er gelingen werde. Man schliesst auch daraus, dass die Umwandlung Finnlands in eine Monarchie für die nächste Zeit als aufgeschoben gelte.

Ausweisung eines missliebigen Journalisten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 21. Mai.

Der durch seine Beziehungen in der Kaiserbriefaffaire bekannte Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian" wurde aus Paris ausgewiesen und musste Hals über Kopf die Stadt verlassen.

Ferdinand Hodler gestorben.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 21. Mai.

Ferdinand Hodler ist am Pfingstsonntag an den Folgen eines Herzleidens im Alter von 65 Jahren gestorben. (Hodler, dessen Werke in Deutschland ungemein populär waren und der durch die deutsche Kunstkritik geradezu hervorragende Aufmunterung und Unterstützung fand, hat durch seine deutschfeindliche Gesinnung während des gegenwärtigen Krieges die schärfste Verurteilung gefunden und sich die Verachtung aller anständigen Menschen zugezogen).

Selbstmord eines Diplomaten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

München, 21. Mai.

Felix v. Müller, der ehemalige deutsche Gesandte im Haag, hat sich gestern in seiner Villa erschossen.

Innere Politik.

Aus dem Abgeordnetenhause.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 21. Mai.

Von den heute im Parlament erschienenen Abgeordneten, insbesondere Polen und Ukrainern, wurden die jüngsten Vorgänge in Prag als der jetzigen parlamentarischen Situation höchst abträglig beurteilt. Die Deutschen jedoch betrachten die Lage nicht ungünstig und befürchten nicht, dass sich hiedurch die Möglichkeit einer Sommersession verschlechtert. Die Tschechen bezeichnen sogar das Vorgehen der Behörden gegen die hochverräterischen Bestrebungen als günstige Reklame für sie im Auslande. Es ist begreiflich, dass bei der obstruktiven Haltung der Tschechen von dieser Seite auf die Lage kein noch ärgerer Druck geübt werden kann. Es ist möglich, dass wenn es zu einer Sitzung kommt, die Prager Vorgänge zur Sprache gelangen werden und es stehen die deutschen Parteien auf dem Standpunkte, dass dem Treiben der tschechischen Hochverräter unbedingt Einhalt geboten werden muss, wenngleich sie an weitere Konsequenzen nicht glauben.

Das Erscheinen der Kreisverordnung für Böhmen wurde von den deutschen Abgeordneten ausnahmslos zustimmend begrüsst. Jedenfalls hat die Haltung der Regierung einen günstigen Eindruck gemacht. Die Tschechen wollen am Freitag in Prag zu Beratungen über die neugeschaffene Situation zusammentreten.

Lokalnachrichten.

Der Verband der Privatbeamten und Beamtinnen, Sławkowska 6, veranstaltet Donnerstag, den 23. d. M. einen Diskussionsabend. Es soll die Lage der Privatbeamten im Zusammenhang mit der Demobilisierung besprochen werden.

Kleine Chronik.

Die Verordnung über die Kreisregierungen in Böhmen führt 12 Kreise mit Kreishauptleuten an ihrer Spitze ein, von welchen vom 1. Jänner 1919 an vorderhand nur zwei — in Leitmeritz für den Kreis Leitmeritz und in Königlichen Weinbergen für den Kreis Prag-Umgebung — zur Aufstellung gelangen. Den Kreishauptleuten wird der sachliche Wirkungskreis, der sonst dem Statthalter zukommt, zugewiesen. Die in den Kreisen durchgeführten Abgrenzungen entsprechen, soweit es möglich ist, den nationalen Siedlungsgebieten und sind als verwaltungstechnische Massnahme anzusehen, die durch tunlichste Ausschaltung der nationalen Reibungsflächen den ruhigen Gang des Verwaltungsapparates fördern soll. Der Entscheidung der allgemeinen Fragen des nationalen Rechtes und insbesondere der Frage des Sprachgebrauches soll durch die Errichtung der Kreise nicht vorgegriffen werden.

Ein deutscher Volksverein für Böhmen ist am 18. ds. in Prag gegründet worden.

Präsident Wilson hielt anlässlich einer Manifestation zugunsten des Roten Kreuzes eine kriegerische Ansprache, in der er die grimmige Entschlossenheit, den Krieg zu gewinnen, kundgab.

Eine Proklamation an die irische Bevölkerung erlässt der Lordleutnant von Irland, in der er die Verhaftung mehrerer Personen auf verräterische Verbindungen mit Deutschland zurückführt. — Unter den Verhafteten befindet sich auch der Abgeordnete Graf Plunkett, der Führer der Sinnfeiner. Die englische Regierung gibt an, im Besitz eines belastenden Nachrichtenmaterials zu sein.

Eine österreichisch-ungarische Kommission ist in Petersburg in Angelegenheit des Austausches von Kriegsgefangenen eingetroffen.

Das östliche Kriegsgebiet ist mit Wirksamkeit vom 20. Mai l. J. gänzlich aufgehoben worden.

Ein deutscher Fliegerangriff fand gestern auf Kent, Essex und London statt.

Zu Ehren des Grafen Burian hat der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow ein Frühstück gegeben.

Dr. Adolf Mirus, ein Veteran des deutschen Journalismus, ist in Weimar im Alter von 93 Jahren gestorben.

Leonie Girardi, die Witwe Alexander Girardis, ist im 50. Lebensjahre gestorben.

Verschiedenes.

Ein deutscher Tank vor 300 Jahren. Ein Nürnberger Meister, namens Berthold Holzschuher, schrieb im Jahre 1558 verschiedene, ihm wertvoll erschienene Ideen in einem Manuskript mit Zeichnungen nieder, das sich heute im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg befindet. Von der Bedeutung seiner Ideen war der Mann nicht wenig überzeugt, und er bestimmte deshalb, dass nichts von dem Inhalt der Aufzeichnungen nach seinem Tode ausserhalb der Familie bekannt würde. Keinem Menschen dürfe daraus etwas mitgeteilt werden, und deshalb soll sein ältester Sohn „diss puch bey seinem Aid niemandt eroffen Lesen lassen noch ainiche Copy oder abschrift daruon geben". Unter den Zeichnungen sieht man ausserordentlich grosse Entwürfe zu einem Kriegspanzerwagen, einem „Basilischeo", der durch acht Männer mittels Kurbels fortbewegt werden sollte. Ein Mann steht am Steuer und acht Fahrgäste sitzen hinter und seitwärts im Wagen. Das Balkengerüst des ganzen Fahrzeugs sollte an den Seiten durch ein Bollwerk geschlossen werden. Beachtenswert sind die ausserordentlich grossen Laufräder des Fahrzeugs, die uns an die Riesenräder unserer Lokomotiven erinnern. Holzschuher behauptet in der Beischrift zu seinem Entwurf ein derartiges Fuhrzeug sei noch nie zuvor erdacht worden. Der Zweck dieser Kriegsmaschine war, in dichte feindliche Heerhaufen Bresche zu legen. Der Tank ist mit schweren Geschützen und mit darüber liegenden Schiessscharten für Gewehre versehen. Tierköpfe an den beiden Enden des Wagens dienen als Flammenwerfer, und Artillerie und Infanterie sollte vom „Tank" aus wirksames Feuer gegen Reiter und Fussvolk abgeben.

Die Versicherungen gegen Beschiessung und Luftangriffe in Frankreich. Wie wir bereits gemeldet haben, sind in Paris Versicherungen gegen die Beschiessung durch das neue deutsche Fernkampfgeschütz eingeführt worden. Nunmehr veröffentlicht das französische Amtsblatt die Höchstbeträge von Prämien für eine derartige Versicherung, die wir des allgemeinen Interesses halber wiedergeben:

Zone (Entfernung von der Front)	Beschiessung durch Flieger Frcs.	Beschiessung durch Geschütze Frcs.	Aller Art Frcs.
25 Kilometer	100·—	120·—	150·—
25—50 „	50·—	30·—	60·—
50—100 „	5·—	2·—	6·5
100—150 „	3·—	2·—	4·2
150—250 „	1·75	—·—	—·—
für das Stadtgebiet von Paris			
Immobilen Privater (mit Einrichtung)	3·—	2·—	4·8
Industrieanlagen und Fabriken	6·—	3·—	7·5

Diese Prämien verstehen sich für eine Versicherungssumme von 1000 Francs, sind demnach nicht unbeträchtlich und lassen die Grösse der Gefahr erkennen, welcher die Gebiete hinter der französischen Front ausgesetzt sind.

Starke Männer. Beispiele von besonderer Leibesstärke sind im Laufe der Geschichte sehr häufig berichtet worden. Soweit es sich dabei um Herren, Fürsten und Edle, handelt, ist es allerdings wohl selten ohne Uebertreibungen abgegangen. Wenn von Gottfried von Bouillon und von Kaiser Konrad III. berichtet wird, dass sie im heiligen Lande im Angesichte des Heeres gewappnete Türken mit einem einzigen Schwertstreich in zwei Teile zerhauen hätten, so wird man das wohl „cum grano salis" zu verstehen haben. Glaubhafter sind schon die Berichte über starke fürstliche Herren aus der neueren Zeit. Bekannt ist von König August von Sachsen und Polen, der ja auch den Beinamen „der Starke" führt, dass er Hufeisen mit Leichtigkeit zerbrach. Als ihn einst der Zar Peter der Grosse in Warschau besuchte, führte ihm der König das Kraftstück vor, einem ausgewachsenen Stier mit einem einzigen Säbelstreich den Kopf herunterzuschlagen. Auch König Sigismund der Zweite von Polen zerbrach Hufeisen mit den Händen und zerriss fingerdicke hanfene Stricke wie Zwirnfäden. Herzog Christoph von Bayern hob im Jahre 1410 einen Felsblock, der beinahe vier Zentner wog, in die Höhe und warf ihn zehn Schritte weit fort. Der Reichsgraf Philipp von Kirchberg vermochte mit blosser Faust eiserne Nägel in die Wand zu schlagen, und dieses soll auch — eine Edelfrau, Kimburga, die Gemahlin Herzogs Ernst des Eisernen von Oesterreich, die um die Wende des vierzehnten Jahrhunderts lebte, gekonnt haben.

Die Wohnungsnot in Wien.

Ueber den Mangel an mittleren Wohnungen in Wien erfährt die „Wiener Allgemeine Zeitung“ von unterrichteter Seite: „Die in Wien herrschende Wohnungsnot treibt bereits ganz absonderliche Blüten. Da war z. B. vor einigen Tagen in einem Tagesblatt eine Wohnung mit einem Vierteljahrszins von 150 Kronen angekündigt, wobei aber die ausziehende Partei die Bedingung stellte, dass ihr 200 Kronen bezahlt werden müssen, als Honorar für Ueberlassung der Wohnung. Trotz dieses Begehrens hing bereits vor neun Uhr morgens ein Zettel am Tor, dass die Wohnung schon vermietet sei. Eine andere Partei verlangte als Ablösung, dass der neue Mieter die Wohnungseinrichtung, die natürlich nicht aus dem Kriege stammte, um 9000 Kronen abnehme. Auch dieses krasse Begehren wurde von einem Mieter erfüllt. Man muss nämlich wissen, dass viele im Kriege reich gewordene Leute, die einst eine aus Küche und Zimmer bestehende Wohnung hatten, jetzt eine fünf- bis sechszimmerige Wohnung beanspruchen und jeden Preis zahlen, nur um eine solche Wohnung zu erhalten. Von solchen Leuten werden oft auch in einem Stockwerk zwei nebeneinander gelegene Wohnungen gemietet, die dann durch frisch durchgebrochene Türen miteinander vereinigt werden. Durch solche Praktiken werden natürlich die Wohnungen immer mehr vermindert.

Noch weit schlimmer geht es jetzt alleinstehenden Personen, die entweder ein Zimmer oder ein Kabinett bewohnen. Die Vermieter solcher Räume verlangen jetzt dafür horrende Preise. Sechzig bis achtzig Kronen für ein Zimmer monatlich ist gar keine Seltenheit mehr. (In Krakau ist es eine Seltenheit, weil man so billige Zimmer nirgends mehr bekommt! Anm. d. Red.) Es wird hier einfach lustig darauf losgesteigert, und niemand nimmt sich des Untermieters an. Zahlt er den gesteigerten Zins nicht, dann wird ihm gekündigt. Denn infolge der jetzt stets überfüllten Hotels sind Offiziere, die für wenige Wochen hier weilen, gezwungen, sich irgendein Zimmer, wenn auch zu diesen hohen Preisen, zu mieten. Diese Konjunktur wird von den Zimmervermietern weidlich ausgenützt. Noch lieber werden solche Zimmer für einige Tage in der Woche als Absteigquartier vermietet, wodurch natürlich den Vermietern noch ein weit grösserer Gewinn blüht. Wenn nun ein Alleinstehender irgendwo ausgemietet wird, so ist er gezwungen, oft zwei, drei Wochen herumzulaufen, den Hausbesorgern Trinkgelder von zehn bis zwanzig Kronen zu geben, um endlich ein Zimmer erlangen zu können. Kommt man in die städtischen Wohnungsämter, so zeigt einem dort das diensthabende Fräulein ein grosses Buch, in dem aber leider keine Wohnung und kein Zimmer als leerstehend eingetragen ist. Die privaten Wohnungsbureaus verlangen fünfzehn Kronen für eine Auskunft, die darin besteht, dass zwei Adressen aufgeschrieben stehen, auf denen aber gar keine nähere Angabe vermerkt ist und sich nachher meist überhaupt als unbrauchbar erweisen. Es wäre darum sehr notwendig, dass auch die Untermieter im Mieterschutzgesetz Beachtung fänden, weil gerade diese Personen unter der jetzigen Wohnungsnot am ärgsten leiden“.

Eingesendet.

Militärisches.

Um landwirtschaftliche Urlaube im Herbst in möglichst grosser Zahl zu erteilen, hat das Kriegsministerium angeordnet, dass in der Zeit zwischen 15. Mai und 15. Juli, also zwischen beendetem Frühjahrsanbau und voraussichtlichem Beginn der Ernte, jene Mannschaften, die keinem landwirtschaftlichen Berufe angehören, Urlaub erhalten, damit diese Leute dann nach dem 15. Juli als Ersatz für die zu beurlaubenden Landwirte zur Verfügung stehen.

Ueber Mitnahme von Tabak, hat das Armeeoberkommando folgendes verfügt: Militärpersonen der verbündeten Staaten dürfen nach Oesterreich-Ungarn zollfrei einbringen: Offiziere 1 Kilogramm, Mannschaftspersonen ein halbes Kilogramm Tabak. Oesterreichisch-ungarische Militärpersonen, die aus dem Zollausland dienstlich oder auf Urlaub zurückkehren, dürfen dieselbe Menge einführen, sie müssen aber von den betreffenden reisenden Militärpersonen persönlich mitgenommen werden.

Finnland — eine Monarchie.

Finnland, wo deutsche Truppen im Verein mit dem finnischen Freiheitsheere, der Weissen Garde, die letzten Banden der Roten Garde vernichteten, soll, wie es heisst, ein Königreich werden. Das Haus wurde durch den Vertrag von Frederikshamm vom 17. September 1809, von Schweden an Russland abgetreten. Begrenzt von Norwegen, Schweden, Russland und dem bottnischen Meerbusen hat es eine Grösse von 373.604 Quadratkilometer und übertrifft damit das Königreich Preussen. Von diesem Flächeninhalte kommen aber 41.660 Quadratkilometer auf die zahlreichen Seen, welche dem Lande den Namen „Land der 1000 Seen“ gegeben haben. Die Einwohnerzahl beträgt nur 2,851.000, von denen 2,353.000 Finnen (mehr als 80%) und 350.000 Schweden sind. Den Rest bilden Russen, Lappen und Deutsche. Die grösste Mehrzahl (2,662.000) ist evangelisch. Die Kirche wird von vier Bischöfen geleitet. Die Finnen teilen sich in zwei Hauptstämme, die Karelen und die Tawasten. Geographisch bilden sich neun Landschaften: das eigentliche Finnland, Aland, Satakunda, Osterbottnien, Nyland, Karetien, Tawastland, Kajuna und Sawolak. Das Klima des 150—200 m hochgelegenen und ein Plateau darstellenden Landes ist kalt, aber gesund. Bei der nördlichen Lage tritt der Ackerbau gegenüber der Viehzucht und der Waldwirtschaft zurück. Nicht weniger als 37 Städte sind vorhanden, von denen 23 See- und Handelsstädte sind. Nur eine Stadt, Helsingfors, zählt über 100.000 Einwohner. Für das neue Königreich, das Finnland seiner Grösse nach sein kann, soll als Monarch der Herzog Adold Friedrich von Mecklenburg in Aussicht genommen sein. Geboren am 10. Oktober 1873 hat derselbe grosse Reisen, besonders seit 1907 in Afrika gemacht. Von 1912 bis zum Ausbruche des Krieges war er Gouverneur unserer Kolonie Togo. Seit dem 24. April 1917 ist er mit der Prinzessin Viktoria Feodora von Reuss vermählt. Sein um drei Jahre jüngerer Bruder, Herzog Heinrich, ist als Gemahl der Königin von Holland Prinz der Niederlande.

Theater, Literatur und Kunst.

Eine gute Nachricht nach der andern kommt von dem westlichen Kriegsschauplatz herein und zeigt unsern Feinden, dass wir fester denn je auf den Füssen stehen. Und der herrliche Erfolg der letzten Kriegsanleihe hat bewiesen, dass die Heimat der Front nicht nachsteht. Könnte das eisenfresserische Kleeblatt Lloyd George—Clemenceau—Wilson einmal einen Blick in unser häusliches und gesellschaftliches Leben tun, so würden die Herren zu ihrem Verdruss wahrnehmen, dass es durchaus nicht mutlos und verzagt ist, im Gegenteil, je schwerer die Bürde ist, die uns der Krieg auferlegt, desto kräftiger und entschlossener stemmen wir die Schultern dagegen. Und haben wir auch kein feines Tuch mehr auf dem Leibe und keine Lackschuhe mehr an den Füssen, so tragen wir das mit jenem echten, alles überwindenden Humor, der dem Deutschen eigen ist, und der sie fest und widerstandsfähig macht wie Feuer den Stahl. Und diese edle Lebenskunst zu pflegen, ist darum auch deren berufenen Vertretern gerade jetzt eine hohe und dankenswerte Aufgabe. Man nehme z. B. nur einmal die Meggendorfer-Blätter zur Hand, und eine ganze Fülle launigen Humors sprudelt uns wie ein lustig plätschernder Quell entgegen. In Wort und Bild, in Poesie und Prosa, von Künstler- und Dichterhand mundgerecht bereitet. In heiteren Scherzen und wohl auch in manchem tiefempfundenen Gedanken zieht hier ein Stück Zeit an unserem Auge vorüber und legt sich wie ein buntschillerndes Feiertagskleid über den grauen Alltag, frohe und gehobene Stimmung erzeugend. Und wenn die Meggendorfer-Blätter in ihrer Kriegschronik unsern hochmütigen und verbissenen Gegnern einmal eins tüchtig an die Schienbeine versetzen, so sprechen sie ihrer Leserschaft gewiss ganz besonders aus der Seele. Satire und Ironie gegenüber Toren und feindlichen Prinzipien sind eben einer denkenden und intelligenten Zeit ein unentbehrliches Bedürfnis geworden. Wer Lust hat, kann jederzeit, auch monatweise in den Bezug der Meggendorfer eintreten, den jede Postanstalt, jede Buch- und Zeitschriftenhandlung vermittelt. Am einfachsten ist natürlich der Vierteljahrsbezug, der nur K 4·80 (ohne Porto) beträgt, was in manch einem öden „Brettl“ an einem Abend ausgegeben wird, ohne dass man irgend welchen nennenswerten Genuss davon hat.

„Der Friede“. Wochenschrift für Politik, Volkswirtschaft und Literatur Administration: Wien I, Renngasse 13. Band 1, Nummer 17, vom 17. Mai 1918. Inhalt: Ein Paar Worte — Die treue Hand und der freie Ellenbogen — Bündnisse, von Hofrat Lammasch — Der neue Geist — Oesterreich und der Dualismus VI., von Professor Dr. Franz Weyr — Der Staatenverband — Eine Erläuterung, von Freiherrn von Wrangel — Der indische National-Kongress — Kleines Geschichts-Repetitorium V. Die obligatorische Gemeinschaftsküche in Sparta — Der rumänische Petroleumvertrag, von Dr. Alfred Schwoner — Schiebungen und Sicherungen — Seele wendet sich, von Berthold Viertel — Ueber die dichterische deutsche Jugend, von Kasimir Edschmid — Aufzeichnungen, von Lisa Oesterreicher — Anmerkungen — Der Winter, von Conventry Patmore — Der Dienstmann, von a. p. — Das Antlitz, von Richard A. Bermann (Fortsetzung).

Das Lausoleum. Reime und Gedichte unserer Feldgrauen, gesammelt von der Sanierungsanstalt Sosnowice. Kattowitz, Mars-Verlag. Eine Sammlung von Bildern und Versen, die glücklich entlauste Soldaten als Dankgeschenke darbrachten. Bei den meisten war der Wille natürlich besser als die Tat und es ist ganz erstaunlich, wie wenig Humor speziell an dieser Stelle zum Ausdruck kommt, wo doch z. B. die Soldatenpoesie, wie sie sich beim Beschreiben der Eisenbahnwaggons zeigte, ganz auserlesene Perlen von Witz und Geist zeitigte. Nichtsdestoweniger wird das kleine Bändchen herzlich belacht werden.

22. Mai.

Vor drei Jahren.

Westlich der Windau, bei Szawle und an der Dubissa russische Angriffe abgewiesen; alle russischen Vorstösse in Mittelgalizien abgewiesen; Rückzug des Feindes im Bergland von Kielce; missglückter feindlicher Versuch, bei Bojan auf das südliche Pruthufer zu gelangen.— „Idea Nazionale“ bringt die Mitteilung über den am 25. April unterzeichneten Vertrag Italiens mit der Entente. — Englische und französische Angriffe an der Westfront abgewiesen. — Alle feindlichen Angriffe an der Dardanellenfront abgewiesen.

Vor zwei Jahren.

Erfolgreicher Angriff auf der Hochfläche von Lafraun; Cima Manderiola und Höhen bis zum Astach-Tal besetzt. — Erfolge östlich Nieuport, südwestlich Givenchy-en-Gohelle und auf dem östlichen Ausläufer des „Toten Mannes"; französischer Erfolg im Steinbruch südlich des Gehöftes Haudromont und auf der Vaux-Kuppe; Fliegerkämpfe.

Vor einem Jahre.

An der Isonzofront Ruhe nach siebentägigem Kampf. — Blutige Verluste der Engländer bei Angriffen bei Ypern; Angriffe südwestlich und südlich Nauroy wie auch südöstlich Moronvillers abgewiesen. — 53.000 Tonnen versenkt.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

FINANZ und HANDEL.

Gründung einer deutschen Zentral-Woll-Handelsgesellschaft. Unter Teilnahme des gesamten deutschen Wollhandels wurde in Leipzig die Gründung einer Zentral-Woll-Handelsgesellschaft beschlossen. Das Kapital beträgt 5 Millionen Mark. Die Gesellschaft hat den Zweck, die Lösung wirtschaftlicher Aufgaben in der Jetztzeit und während der Uebergangswirtschaft zu bewerkstelligen, so lange die Einzelfirmen durch die Verhältnisse verhindert sind, sich frei zu betätigen. Des weiteren soll die Gesellschaft dazu dienen, die Liquidation der Kriegswirtschaft und Abkürzung der Uebergangswirtschaft nach Möglichkeit zu fördern.

Ein Sohlenleder aus Pflanzenfasern. Die Ledernot zwingt in allen Ländern des Kontingents zu allerhand Experimenten, um Ersatzstoffe für diesen vorderhand noch unersetzlichen und unersetzten Rohstoff zu finden. Wenn man einer aus Dänemark kommenden Nachricht trauen darf, so hätte man dort das Ei des Kolumbus gefunden und ein in mancher Hinsicht brauchbares „Ersatzleder" entdeckt. „Kristeligt Dagblad", Kopenhagen, berichtet nämlich: „Zwecks Verwertung einer dänischen Erfindung zur Herstellung künstlichen Sohlenleders aus Pflanzenfasern ist eine Aktiengesellschaft gegründet worden, die Anfang Juli die ersten Fabrikate unter dem Namen „Vulkanleder" auf den Markt bringen wird. Laut Angabe der Materialprüfungsanstalt hat sich bei vergleichenden Versuchen zwischen Natur- und Vulkanleder herausgestellt, dass das neue Fabrikat sowohl hinsichtlich der Stärke wie Wasserdichtigkeit dem Naturleder um etwa 50 v. H. überlegen ist. Hinsichtlich Abnutzung bei trockenem Wetter ist Vulkanleder 40 v. H. haltbarer. Was die Abnutzung in vollständig nassem Zustande betrifft, so ist darin Naturleder natürlich überlegen, aber nur, wenn ersteres dauernd dem Wasser ausgesetzt ist. Vulkanleder kann auch als Hackenleder und dergl. verwendet werden, ist also ein Ersatz für alle Sorten Kernleder, und lässt sich ebenso gut zwecken, randnähen und durchnähen. Der Preis des Vulkanleders ist etwa 40% billiger als der des Naturleders. Auf der dänischen Messe in Fredericia wurden fertige Schuhe mit Vulkanledersohlen von der „A. S. Vulkanlaeder" ausgestellt.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Dienstag, den 21. Mai: „Orpheus in der Unterwelt".
Mittwoch, den 22. Mai: „Rosa von Stambul".
Donnerstag, den 23. Mai: „Gelübde in Dębniki".

Spielplan des jüdischen Theaters

Bocheńska 7.
Direktion: R. JAKOB.

Beginn 8 Uhr. (Samstag abends etwas später.)

Dienstag, den 21. Mai: „Chantsche von Amerika". Hochkomische Operette in 5 Akten von M. Rakow.
Mittwoch, den 22. Mai: „Das grüne Weibchen". Lebensbild in 4 Akten von I. Kobrin.
Donnerstag, den 23. Mai: „Chinke-Pinke". Wunderbar schöne komische Operette in 4 Akten von I. Lateiner.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.